

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Ausfristen Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 24.

Dienstag, 27. Februar 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart. Eine R. Verordnung bestimmt den Wiederzusammentritt der vertagten Stände-Versammlung auf Dienstag den 6. März d. J. Der Wortlaut der R. Verordnung ist folgender: „Wilhelm II. von Gottes Gnaden König von Württemberg Nach Anhörung unseres Staatsministeriums haben wir den Wiederzusammentritt der vertagten Stände-Versammlung auf Dienstag den 6. März d. J. bestimmt. Wir befehlen demnach, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tage zur Eröffnung ihrer Sitzungen in Unserer Haupt- und Residenzstadt Stuttgart wieder versammeln. Gegeben Stuttgart den 22. Februar 1894. (gez.) Wilhelm. (gegenges.) v. Mittnacht. Faber. Sarwey. Kieck. Schott von Schottenstein. Bischof.

Stuttgart, 25. Febr. Im Laufe dieses Jahres werden hier, soweit bis jetzt bekannt ist, 4 große Kongresse tagen. Im Mai (Pfingsten) der deutsche Lehrertag, zu welchem mehrere Tausend Teilnehmer angekündigt sind; Ende August folgt der deutsche Uhrmacherverbands-tag mit Ausstellung; im September tagt hier unter dem Protektorat des Königs der freie deutsche Bäderverband, mit demselben ist eine internationale Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäderei, Konditorei und Kochkunst verbunden. Im gleichen Monat wird hier auch der deutsche Anwaltstag abgehalten.

Neutlingen, 22. Febr. Auch der Vorstand des württ. Gewerbevereins hier hat dieser Tage eine an den deutschen Reichstag gerichtete Eingabe des Zentral-Vereins der deutschen Leder-Industrie zu Gunsten des russischen Handelsvertrags sämtlichen württemberg. Reichstagsabgeordneten zugehen lassen.

— In **Tübingen** ist am Sonntag aus dem Spazierhof des Amtsgerichtsgefängnisses ein zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilter Gefangener entwichen. Derselbe hatte sein Leintuch zerschnitten und aus den einzelnen Stücken ein Seil gemacht mit Hilfe dessen er sich in den Bärengraben hinunterließ. Da dieser unverschlossen war, so gelang es ihm, von hier aus der Haaggasse zuzuschlüpfen. Bis jetzt war es nicht möglich, den Flüchtling wieder einzubringen.

Kottenburg, 23. Febr. Heute ist der Storch auf dem bischöflichen Palais eingetroffen; 4 Tage früher als im vorigen Jahre (27. Febr.). Die Ankunft des Frühlingsboten wurde von alt und jung mit Freuden begrüßt.

Horb, 23. Febr. Heute früh nach 3 Uhr brach infolge Warmlaufens eines Logers im obern Stockwerk in der erst vor zwei Jahren neu aufgebauten und auch ganz

neu eingerichteten Kunstmühle von Schneider Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß das ganze Anwesen niederbrannte und die Feuerwehr sich darauf beschränken mußte, die andern Gebäude zu beschützen.

Tuttlingen, 25. Febr. Wie verlautet sollen in letzter Zeit im Güterschuppen des hiesigen Bahnhofes Diebstähle von Käse, Zigarren u. s. w. vorgekommen sein. Durch die unausgesetzte Nachforschung, Vornahme von Durchsuchungen und Verhaftungen, soll es dem Stationskommandanten Pfetsch hier gelungen sein, die Diebe in 3 hiesigen Tagelöhnern, welche im Güterschuppen beschäftigt waren, ausfindig zu machen.

Neuenbürg, 24. Febr. Auf dem heutigen Schweinemarkt galten Milchschweine 27 bis 34 Mark das Paar.

Hall, 24. Febr. Die Vorbereitungen zum württ. Fischereitag, der am 26. März hier gehalten wird, sind in vollem Gange. Die Anmeldungen von Ausstellungsgegenständen zu der am 19. zu diesem Zweck zu eröffnenden Ausstellung sind schon sehr zahlreich eingegangen; auch aus dem übrigen Deutschland sind Ausstellungsgegenstände in Aussicht gestellt, so daß die Ausstellung nicht bloß eine sehr zahlreich besuchte, sondern auch wirklich belehrende sein wird. Die Zentralstelle tritt dem Unternehmen mit großem Interesse nahe. Zur vollständigen Fertigstellung der Ausstellung und des Programms für den Fischereitag werden einige Mitglieder des Landes-Ausschusses in nächster Zeit erwartet, so daß sowohl die Ausstellung als der Fischereitag einen wohl gelungenen Erfolg zu verzeichnen haben wird.

Ravensburg, 26. Febr. Der erste Treffer der Neutlinger Kirchenbaulotterie mit 25 000 Mk. aus der Kollekte des J. Leimgruber dahier, kam nach Leutkirch. Die glücklichen Gewinner sind zwei bedürftige Geschwister, denen das Geld erwünscht kommen wird.

Rundschau.

— Eine Pendeluhr aus dem Jahre 1600 ist gegenwärtig im Schaufenster des Uhrmachers Gorgus in Pforzheim ausgestellt. Anstatt eines Gewichtes ist die treibende Kraft die Schwere der Uhr selbst, d. h. jeden Tag wird die Uhr längs einer Zahnstange in die Höhe gehoben und sinkt dann an derselben binnen 24 Stunden wieder herab, dabei das Uhrwerk treibend.

Furtwangen. Die Uhrenfabrikanten sind mit ihrem Erfolge auf der Weltausstellung in Chicago sehr unzufrieden. Feinere und bessere Sachen wurden nicht verkauft und sollen in der Mehrzahl wieder zurückgenommen werden müssen. Aufträge, die sich auf die Ausstellung beziehen, sind nur spärlich eingelaufen.

Beklagt wird sehr darüber, daß der Vertreter für den bad. Schwarzwald so wenig von sich hören ließ und trotz mehrfacher Ansuchen einzelne Fabrikanten jetzt noch im Unklaren sind, wo sich ihre Ausstellungsgüter befinden: noch in Chicago oder auf dem Rückweg.

— Der Bau der Kirche in Unter-**glotterthal** war kaum unter Dach gekommen, da zeigte er sich schon so hinfällig, daß er abgebrochen werden muß. Der Bau war dem Mindestfordernden zugeschlagen worden; dieser hatte schlecht gerechnet und dann noch schlechter gebaut.

Oppenheim, 25. Febr. Auf dem hiesigen Steueramte sind durch Vermittlung der Großherzogl. Hauptstaatskasse zu Darmstadt, 98 000 Mark zur Verteilung an eine hiesige Familie als Anteil von einer amerikanischen Erbschaft eingetroffen.

Berlin, 23. Febr. Der dem Bundesrat vorliegende Entwurf über die Aenderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung beansprucht ausgedehnte Erörterungen. Trotz dieser langen Beratungen im Bundesrate hofft man, daß dem Reichstag noch in der laufenden Tagung Gelegenheit geboten wird, sich ebenfalls mit der Materie zu beschäftigen.

Berlin, 24. Febr. Der Reichskanzler beabsichtigt, schleunigst Silbermünzen im Nennwerte von 22 Millionen Mark prägen zu lassen, um dem Mangel an Scheidemünzen wirksam zu begegnen. Mit diesem Betrage dürfte das gefehlte höchste zulässige Maß der Silberprägung erreicht werden.

— Wie verlautet, erfolgt die Uebergabe des neuen Reichstagsgebäudes an das Reich definitiv am 1. Okt. 1894.

— Ueber die neue Militär-Uniform schreibt man: Der Kragen des Rockes ist vorn offen und klappt zu beiden Seiten ähnlich wie beim Zivilrock herunter, so daß dem Träger die Bewegung des Kopfes sehr erleichtert ist. Auf dem Tornister ist ein grauer Feldmantel und auf diesen ein braunes wasserdichtes Zelttuch, sowie der Kochkessel aufgeschnallt. Die Sohlen der Stiefel sind mit Aluminiumnägelchen beschlagen. — Der Vorwärts verlangt, daß das Reich für eine ausreichende Unterstützung der Hinterbliebenen der Opfer auf dem „Brandenburg“ Sorge; man dürfe das nicht der Privatwohlthätigkeit überlassen.

Köln, 22. Febr. Das Urteil gegen Dr. Wiegmann wegen Mordversuch auf sein Dienstmädchen lautet auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, das Strafmaximum, mit Rücksicht auf den tief verbrecherischen Willen und die Scheußlichkeit der That. Der Staatsanwalt hatte das gleiche Strafmaß beantragt. Wiegmann brach zusammen. Vier Polizisten schleppten ihn zum Gefängniswagen.

Augsburg, 24. Febr. Gestern Abend 1/28 Uhr wurde dahier ein hellglänzendes Meteor beobachtet. Dasselbe bewegte sich sehr schnell von Süd nach Nord, beinahe im Zenith, vom Sternbild des Fuhrmanns nach demjenigen des kleinen Bären zu. Der große Bär stand östlich, das Sternbild der Cassiopeia westlich der Flugbahn. Ein Knall oder sonstiges Geräusch war nicht wahrzunehmen.

Trier, 25 Febr. Der Fr. Btg. wird von hier geschrieben: Der älteste aktive Beamte im deutschen Reiche ist unzweifelhaft der Gefangenenaufseher Müller in Wittlich. Der noch außergewöhnlich rüstige Greis feierte am 17. Febr. seinen 102. Geburtstag.

Wien, 28. Febr. Aus Abazzia wird bestätigt, daß Kaiser Wilhelm mit Familie Mitte März zu längerem Aufenthalt dort eintreffen wird. Vorläufig wurden 40 Zimmer für 60 Personen gemietet.

Als Nachfolger Billroths in Wien ist unter 3 seiner namhaftesten Schüler auch Professor Czerny in Heidelberg in Vorschlag gebracht worden.

Paris, 24. Febr. Der Präsident Carnot äußerte im vertrauten Kreise, daß er mit Ablauf seiner Präsidentschaft gegen Ende d. J. eine Erneuerung derselben nicht wünsche. In eingeweihten Kreisen behauptet man, Carnot wolle schon baldigst zu rücktreten, da sein zunehmendes Leberleider nicht mehr gestatte, die Bürde seines Amtes zu tragen.

Rio de Janeiro, 22. Febr. Das Insurgentenpanzerschiff „Aquadaban“ verließ gestern früh um 4 Uhr die Bai von Rio und stieß zu der vor derselben kreuzenden „Republika“. Die Regierungsorts feuerten und trafen den Aquadaban mehrmals. Letzterer, sowie die „Republika“ steuerten alsdann südwärts.

Von dem Unglück auf der „Brandenburg“.

Köln, 21. Febr. Dem Privatbriefe eines Kölners, der als Matrose im 2. Jahre auf S. M. S. Brandenburg dient, an dessen Eltern, entnehmen wir über das traurige Unglück an Bord des Panzerschiffs Brandenburg folgende Schilderung: „Wir waren gerade 3 Stunden gefahren und befanden uns auf offener See, als sich das furchtbare Unglück ereignete. Man kann es nicht erzählen, wie es zugegangen ist. Ich befand mich gerade oberhalb der Maschine als ich plötzlich ein Rauschen and Brausen hörte. Ich wollte mich zu dem Orte hinbegeben, wo dies herkam, als auch schon aus dem Maschinenraum ein ohrenbetäubendes, schmerzliches Geschrei an mein Ohr drang, zugleich kam ein solcher Druck und eine glühende Hitze mir ins Gesicht, daß ich fast betäubt zu Boden fiel. Ich raffte mich aber schnell auf und lief zum Bullauge (Fenster) und drückte mich mit aller Gewalt hindurch, und wollte über Bord springen. Da erariff ich in meiner Todesangst die über mir befindliche Ankerbefestigung, an welcher ich mich festklammerte. Das Geschrei und Wimmern der Verletzten war entsetzlich. Ich wußte, wie viele meiner Kameraden, nicht was los war. Ehe ich zur Bestimmung kam, erscholl das Kommando, sämtliche Boote klar. Alle Rettungsboote wurden nun in See gesetzt und mit Mannschaften besetzt, da man im ersten Augenblick annahm und annehmen mußte, das Schiff sinke. Als wir nun merkten, daß der Panzer keinen Leck hatte, gingen wir wieder an Bord, um zu sehen, was eigentlich los war. Der Kommandant und der erste Offizier und eine Anzahl Matrosen waren inzwischen zur Maschine gelaufen. Es war

stodfinster, da das elektrische Licht ausgegangen war. Ein eigentümlicher Geruch kam uns dann entgegen, der bei mehreren sofortiges Uebelsein hervorrief. Als wir nun sofort Laternen anzündeten, sahen wir etwas Furchtbare, ganz entsetzliches. Ueberall, wo man hinblickte, sah man gräßlich verstümmelte Leichen. Beim Anblick des Glendes und des graufigen Schauspiels stürzten mehrere von uns ohnmächtig zusammen. Wir laufen nun sofort die noch glühende Treppe hinauf und machten Lärm. Sofort lief die ganze Mannschaft zusammen. Nun wurden Freiwillige von den 500 Mann Besatzung geholt, die mit hinuntergehen wollten, um die Toten heraufzuholen. Etwa 30 Mann unter Kommando der Offiziere drangen in den mit heißem Dampf gefüllten Maschinenraum, wo sofort wieder 5, als sie unten ankamen, ohnmächtig wurden. Mehrere Leute liefen entsetzt von dem Anblick weg. Ich kann Euch den Anblick nicht beschreiben, wie es uns zu Mute war. Während wir 5 Leichen geborgen hatten, war bereits das Notsignal gegeben worden, und von allen Schiffen trafen bald Aerzte und Lazarettgehilfen ein. Seit der Katastrophe aber waren fast 2 Stunden vergangen und wir konnten nicht mehr. Wir waren auch nicht mehr im Stande zu fahren, weil wir keinen Dampf mehr hatten. Wenn man die Leichen ansah, fielen sie beinahe auseinander, denn sie waren sozusagen „gelockt“. Nun wurden 39 Tote an Deck befördert und ebenso zahlreiche Schwerverwundete. Ich kann Euch nichts ausführliches schreiben, ich bin ganz erschüttert. Wir können von Glück sagen, daß das ganze Schiff nicht in die Luft geflogen ist, und daß die Feuer zeitig ausgespritzt wurden. 5 meiner besten Freunde haben bei dem Unglück ihr junges Leben gelassen.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Der Detektiv sah ihn fragend an, aber Mr. Blant schien undurchdringlich. Eine Pause entstand, während welcher Mr. Skerrett nachsann. „Dieser würdige Alte ist ein ganz geriebener Kunde,“ dachte er, „dessen Handlungen und Bewegungen ich scharf überwachen muß. Seine Ansichten sind durchaus nicht die des Staatsanwalts, und er hat Ideen, die er nicht auszusprechen wagt. Im ersten Augenblicke kannte er mich, trotz dieser Perücke und des hübschen Schnurrbartes, und obschon er mich irreführen wollte, er geru gesehen hätte, wenn ich Mr. Blants Meinung mich angegeschlossen, zeigte er mir den richtigen Weg. Jetzt zieht er sich zurück und überläßt mir ganz allein die Ehre, das Geheimnis zu entschleiern, aber — warum? — Er lebt hier und will sich vielleicht keinen Feind machen, doch nein — das ist nicht, er braucht keinen Menschen zu fürchten. Well, was aber bedingt dann seine Handlungsweise? Ah, vielleicht schreckt er vor seinen eigenen Gedanken zurück und hat so entsetzliche Dinge entdeckt, daß er nicht wagt, über sie zu sprechen —“

Ein plötzlicher Gedanke kreuzte sein Hirn. „Nach meinem Dafürhalten bleibt nur noch wenig zu thun übrig, Sir,“ begann er, „zwei von den Schurken sind in Haft und wenn die sich einmal zu reden entschließen, wozu sie sich doch einmal früher oder später bequemen werden, wird uns Alles klar.“

Ein Eimer voll Eiswasser jäh über ihn ausgeschüttet, hätte Mr. Blant nicht mehr erstarren machen können, wie diese Worte. „Was?“ rief er aus, „würden Sie — ein Mann von solcher Erfahrung, der —“

Zufrieden mit dem Erfolg seines Manövers, war Skerrett faum im Stande seine Ruhe zu bewahren,“ während Mr. Blant in lautes Lachen ausbrach, nachdem er einsah, daß er in die Falle gegangen. Aber nicht ein Wort wurde von den beiden Männern, beide so erfahren in den Geheimnissen des Lebens, über das, was sie einander abgelauscht, für jetzt gesprochen.

„Jetzt ist es an der Zeit, zu handeln,“ rief Skerret einen Blick auf seine große Taschenuhr werfend, „wie der Rapport des Majors sagt, hat man ein Instrument gefunden, mit dem man die Möbel hier zertrümmert hat — und das muß ich sehen.“

„Das ist richtig erwiederte Mr. Blant, „wir fanden ein Beil in einem Zimmer, von dem aus man den Garten überblickt — im zweiten Stock, — es lag am Boden in der Nähe eines kleinen Schrankes, den man damit angriff aber nicht zertrümmerte, ich gestattete Niemanden es anzurühren.“

„Sie thaten recht daran. Ist es ein schweres Beil?“

„Es wiegt ungefähr fünf Pfund.“

„Gut, wir wollen es ansehen.“

Sie erstiegen die Treppe und traten in das bezeichnete Zimmer. Nach einigen Sekunden Pause legte sich Skerrett seiner ganzen Länge nach auf den mit Wachstuch überzogenen Boden und examinierte ganz genau die Eindrücke, die das Instrument in demselben gemacht.

„Ich glaube,“ sagte Mr. Blant, „daß die Angreifer das Beil hieher gebracht, um uns von der Fährte abzubringen, denn Sie sehen, es war überflüssig, dieses Möbel, das ich mit meiner Faust einschlagen kann, mit dem Werkzeug zu erschlagen. Sie haben anscheinend nur einen Schlag damit gethan und es sodann niedergelegt.“

Skerrett erhob sich. „Ich glaube Sie irren sich, denn das Beil war nicht vorsichtig niedergelegt, sondern mit Wucht dahin geschleudert worden und war entweder Furcht vor Wut das Motiv dazu. Bemerken Sie diese drei tiefen Eindrücke hart nebeneinander in dem Wachstuch und der Diele? Als der Mörder es niederwarf, fiel es zuerst auf die Schneide, wodurch dieser tiefe Schnitt entstand und dann auf die Seite, was diese Male hier bei meinen Fingern verursachte.“

„In der That es scheint wie sie sagen,“ erwiederte Mr. Blant überrascht, „aber ich weiß nicht, was ich davon denken soll —“

„Waren die Fenster dort heute morgen ganz so weit geöffnet, wie jetzt?“ fragte Skerrett.

„Genau so, Sir.“

„Ah, dann haben die Schurken irgend ein Geräusch im Garten vernommen, das sie bei der Arbeit störte. Ich kann nicht sagen, was sie hörten und sahen, aber es hat sie im Höchsten erschreckt, worauf sie das Beil fortwarfen und flohen. Sehen Sie nur mal genau auf die Eindrücke und Sie werden überzeugt sein, daß das Beil von Jemandem, der in der Nähe des Fensters und nicht des Schrankes gestanden weggeschleudert wurde.“

Mr. Blant stand, das Kinn in die Hand gestützt, da, anscheinend in Nachdenken verloren.

Skerrett sah ihn an, er schien zu ahnen, was der Zweifler fand, hielt es jedoch für unangemessen, ihn zu fragen.

„Die Geschichte mit der Axt verblüfft mich auch,“ sagte er, „denn ich glaube, die Mörder hätten mit der größten Gemächlichkeit hier gewirtschaftet, indessen das ist geradezu unmöglich, sie müssen überrascht und gestört worden sein.“

Blant entging kein Wort.

„Die Spuren, die wir fanden,“ fuhr Skerrett fort, „sind zweierlei Art, das durchwühlte Bett sollte uns irreführen, während die Lage des Beiles keine bezweckte, sondern eine gezwungene, durch die Situationen hervorgerufene ist. Aber ich muß gestehen, hier —“

Skerrett brach ab, aber in den Mienen las man, daß sein Hirn mit der Lösung eines Rätsels beschäftigt war.

„Nun was?“ fragte Mr. Blant gespannt.

Skerrett fuhr wie aus einem Traume auf.

„Ah, entschuldigen Sie mich — ich vergaß mich — ich habe die schlechte Gewohnheit, laut zu denken, weshalb ich am liebsten allein arbeite. Meine Unsicherheit mein Zögern, mein unbestimmter Verdacht schaden in solchen Augenblicken meinem Rufe, ein guter Detektiv zu sein, für den eigentlich kein Geheimnis, nichts Unerklärliches existieren soll.“

Mr. Blant zeigte ein ungläubiges Lächeln in seinem markierten Antlitz, während Skerrett fortfuhr. „Gewöhnlich öffne ich nicht eher meinen Mund zum Reden, bis meine Meinung begründet, mein Plan fertig und spreche dann peremptorisch, das ist so oder so. Heute indessen arbeitete ich mit einem Manne zusammen, der einseht, daß ein solches Problem nicht gleich beim ersten Versuch gelöst werden kann, darum erlaube ich Ihnen, Zeuge meines Vorgehens zu sein und gerade heute erweist sich meine Logik als ein Fehler.“

„Wieso, Sir?“

„O, das ist sehr einfach! Ich dachte, ich durchschaute die Schufte und sehe nun, daß ich nun mit Gegensätzen kämpfe. Sind die ersteren nun wirklich so schlau, oder

sind sie Narren — Idioten? — Das ist's, was ich mich selbst nun frage, denn ich dachte, die Manöver mit dem Bette und der Uhr wären das Ende ihres Scharfsinnes und ich würde im Stande sein alle ihre Absichten, uns irre zu führen, erraten zu können und ebenso glaube ich aus den mir auffallenden Gegensätzen die Wahrheit zu erkennen. Ich sagte mir selbst: man fand ein Beil im zweiten Stock, das die Mörder dort niederlegten und absichtlich vergaßen. Dann ließen sie fünf Gläser auf dem Tische des Speisesaales stehen und so mußten ihrer fünf oder weniger denn fünf gewesen sein. Aber acht waren es nicht. Reste von Speisen und Getränken ließen sie stehen, während doch keiner von ihnen gegessen oder getrunken hat. Mistreß Strattons Leiche fand man im Wasser, aber ihre Lage war derart, daß man deutlich sah, man habe sie hineingelegt. Man fand ein Stück in der Hand derselben und doch ist es klar, daß die Mörder dasselbe in jene Hand gepreßt. Mrs. Stratton ist auf schreckliche Weise verstümmelt und entstellt durch zahlreiche Messerstiche und doch war sie nur durch einen einzigen Schlag getötet worden —“

„Bravo! Bravo!“ rief Mr. Blant wie entzückt.

„Nein — nicht doch — kein Bravo schon jetzt!“ entgegnete Mr. Skerrett, „dean mein Faden ist gerissen. Wenn meine Annahme richtig wäre, so müßten die Mörder das Beil ganz sacht niedergelegt haben.“

„Aber das schwächt doch Ihre allgemeine Theorie nicht ab,“ erwiderte Mr. Blant exaltirt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Kürzlich kam ein früher nach Amerika Ausgewandelter, ein A. von Ebingen wieder heim nach Wolfenweiler bei Freiburg. Er wußte nichts anders zu thun als zu renommieren, zu trinken und zu schimpfen. Er beschimpfte auch den Großherzog von Baden und den König von Württemberg. Nun hat ihn die Freiburger Strafkammer 5 Monat ins Gefängnis geschickt.

— Fürst Bismarck berechnete, daß der letzte Sturm ihm im Sachsenwalde 40000 Bäume niedergebrosen habe. In nächster Nähe des Bahnhofes Mohnsen an der Bahn Schwarzenack-Oldesloe ist der Bestand einer mächtigen Walderde vollständig weggefegt. Fast kein Baum steht und die wenigen schwachen Stämme, die sich bis zur Erde biegen konnten, ohne zu brechen, haben abgeschlagene oder durch den Fall der sie sonst beschützenden Riesen verstümmelte Wipfel. Ein schreckliches Schlachtfeld befindet sich auch in der Nähe der Chaussee von Brunsdorf nach Havestoft. Der ganze Bestand an Nadelholz ist auch dort zerstört.

(Ein halbtausendjähriger Baum.) Man berichtet aus Dresden, 19. Febr.: Einer der berühmtesten Baumriesen der deutschen Wälder, die Königstanne im Staatsforst bei Oibernhau im sächsischen Erzgebirge, wurde vor einigen Tagen vom Sturm entwurzelt. Der gewaltige Baum soll nach sachverständiger Schätzung nicht später als 1344 gepflanzt sein; er würde somit etwa 550 Jahre alt geworden sein.

— Die Gesamtzahl der im Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika lebenden Europäer beläuft sich nach dem „Deutschen Kolonialblatt“ auf rund 750. Die Einwohnerzahl der Stadt Tonga wird auf 3000 bis 4000 Seelen geschätzt, Pangani hat etwa 10,000, Sabani etwa 4000, Bagamoyo rund 10,000 (wovon 47 Europäer). Dar-es-Salam gleichfalls rund 10,000 Einwohner; im Bezirk von Dar-es-Salam wohnen 439 Europäer; die Stadt Lindi zählt etwa 3000 Einwohner, Mikindani 500. Im Schutzgebiet von Kamerun leben 204 Europäer, worunter 127 Deutsche. Die Bevölkerung von Groß- und Klein-Windhoel zählte am 1. Dezember 1429 Einwohner, wovon 412 Deutsche.

Tuch- und Bugkinstoffe à M.
1.75 pr. Meter.
versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann
Erstes Deutsches Tuch-Verandtschaft
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Fabrik-Depôt.
Muster umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d .

Bekanntmachung.

Auf ein von dem Stadtvorstand namens der Stadt an Seine Majestät den König gerichtetes Glückwunschtelegramm ist folgende Allerhöchste Antwort eingetroffen:

„Herrn Stadtschultheiß Bäßner Wildbad.“

Seine Königliche Majestät haben die von Ihnen namens der Stadt Wildbad zu Allerhöchst Ihrem Geburtsfest dargebrachten Glückwünsche wohlgefällig entgegengenommen und lassen für die bewiesene Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit Allerhöchst Ihren gnädigsten Dank aussprechen.

Der Cabinets-Chef:
Griefinger.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Den 25. Februar 1894.

Stadtschultheiß:
Bäßner.

Lehrlings-Prüfung.

In der Woche vom 11—17. März d. J. findet eine Lehrlingsprüfung an der **Fortbildungsschule** in **Wildbad** statt.

Diejenigen Lehrlinge, die in diesem Jahr ihre Lehrzeit vollenden oder in einem der letzten Jahre vollendet haben, werden zur Teilnahme aufgefordert und müssen sich **im Laufe dieser Woche** in der Realschule in Wildbad hiezu anmelden. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung mehr.

Wildbad, 26. Februar 1894.

Der Gewerbeschulrat.

Suche für **Wildbad** und Umgegend eine

Agentur

meiner Färberei und chemischen Waschanstalt unter günstigen Bedingungen und hoher Provision zu errichten. Geeignet sind Geschäfte der Weiß-, Woll-, Mercerie- und Kurzwarenbranchen, oder auch bessere Putz- und Kleidermacherinnen.

Gesl. Offerte direkt zu richten an

Ed. Brinß,

Hofkunstfärberei u. Chemische Waschanstalt,
Karlsruhe (Baden.)

Knorr's Suppentafeln
Hafermehl

sowie

grüne Erbsen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funk,

(Inh. G. Lindenberger.)

Wildbad, 26. Februar 1894.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Christiane Volz,

Waldbühnenwitwe, gestern früh um 5 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Carl Volz, Sattler.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 2 Uhr.



Importierte Savannah-, Bremer- u. Hamburger

Cigarren,

Griechische, Russische, Egyptische

Cigaretten u. Tabake

empfehlen

Gustav Hammer.

Auf kommende



Ostern



empfehlen

Caramell-Hasen und -Eier

(rot, gelb und braun)

Conserve- u. Chocolate-Hasen u. Eier

Liqueur- u. Fondants-Eier

Glaseier, gefüllt mit Bonbons

Fr. Funk,

(S. Lindenberger.)

NB. Für Händler und Wiederverkäufer zu Vorzugspreisen.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Gesang- Bücher

für Konfirmanden

in dauerhaften Einbänden, von einfach bis hochfeinst, empfiehlt in großer Auswahl

Chr. Wildbrett.

Jedem

Elternpaar ist es lieb, wenn es für ihren

Konfirmanden

einen schönen Anzug nach bestem Schnitt und in nur guter Qualität kaufen kann und

Wünschen

sie sich dazu die richtige Einkaufsquelle.

Das

findet man in Pforzheim bei **Ornstein & Schwarz**, was niemand bezweifeln wird. Unser Lager ist aufs

Beste

und reichhaltigste in Kammgarn-, Bundeslin- u. Cheviot-Anzügen für Konfirmanden sortiert und

Für

jede Größe gut passend vorrätig. Niemand soll es daher unterlassen,

Seinen

Konfirmanden-Anzug bei uns zu kaufen und sind wir für

Fernerer

Bedarf seiner Rundschaft sicher, wenn ihn sein

Lebensweg

nicht zu sehr weit von Pforzheim fortführt.

Zu recht zahlreichem Besuch laden hochachtungsvoll ein

Ornstein & Schwarz

Herren- und Knabenkleider-Fabrik
westl. Karl-Friedr.-Str. 20, Pforzheim.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich mein großes Lager in

Bürsten- und Pinselwaren,

Kleiderbürsten v. 40 Pfg. an,

Lamperie- u. Gläserbürsten,

Maler- u. Gipserpinsel,

Staub- u. Handbesen,

Strupfer v. 20 Pfg. an,

Wischbürsten,

Pferdebürsten,

Teppichbesen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden

Artikel.

D. Treiber,

König-Karlstraße.

Umsonst

meine illustrierte Preisliste über
Stahlwaren etc.

Rasiermesser

aus bestem engl. Silberstahl, hohlgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei ins Haus nur 1.75, Stuis mit Golddruck dazu 0.15, Streichriemen zum Nachschärfen 1 Mk. Notariell beglaubigte Dankschreiben hat die Expedition d. Bl. eingesehen.

Gräfrath bei Solingen.

C. W. ENGELS.

